

Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1927)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Taubstummenanstalten

Bern. Amtsjubiläum von Herrn und Frau Lauener, Vorsteher der staatlichen Knaben-Taubstummenanstalt in Münchenbuchsee. Am 1. Juli werden es 25 Jahre sein, daß Herr und Frau Lauener als Hauseltern in diese Anstalt eingezogen sind. Während dieser Zeit haben sie bis wenigstens 400 taubstummen Knaben durch Pflege, Erziehung und Unterricht zu einem menschenwürdigen Dasein verholfen und sie zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht. Welche Unsumme von Arbeit, Aufopferung und Selbstverleugnung darin liegt, wissen wir Gehörlose am besten und wir werden dessen eingedenk bleiben. In Anerkennung und Würdigung der wertvollen Dienste, die Herr und Frau Lauener dem Kanton geleistet haben, überbrachte am 29. März bei Anlaß des Schlußexamens in genannter Anstalt Herr Regierungsrat Dr. Merz dem Jubelpaar im Namen der bernischen Regierung wohlverdiente Dankesgaben mit warm empfundenen Worten. Es sprachen noch die Herren Dr. Schwander als Präsident der Aufsichtskommission, Herr Vorsteher Gfeller aus Narau als Vertreter der Taubstummenbildung, Herr Pfarrer Arni als Vertreter des Dorfes, sowie als Nachbar, und Herr Seminardirektor Stauffer als Freund. Auch das Lehrpersonal hatte sich mit einer Gabe eingestellt. Alle aber waren voll Dank im Hinblick auf die geleistete Arbeit und Wünsche für ein weiteres, mutvolles Schaffen waren der Ausklang des freudvollen Tages. Eine Fülle von Blumen verschönte die einfache Feier.

Die ehemaligen Zöglinge der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee werden es sich nicht nehmen lassen, im Sommer Herrn und Frau Lauener ebenfalls ihre Dankbarkeit in irgend einer Form zu bezeugen. E. S.

Taubstummenanstalt Bettingen. (Schüleraufsatz). Am 17. März. — Eine aufregende Geschichte. — Gestern nachmittag gab es bei uns eine aufregende Geschichte. Die Kinder waren mit Frä. Lütthi auf dem Hof und spielten. Da kam Herr Lüdlin-Bertschmann und hielt mit der linken Hand seinen blutenden rechten Arm. Er hatte sich mit der frisch geschliffenen Spitze seiner

Rebschere gestochen beim Handgelenk. Dabei wurde die Schlagader oder die Arterie getroffen. Wie ein Springbrunnen war das Blut heraus gespritzt. Frau Lüdlin konnte ihm dann den Arm abbinden mit einer Schnur und so kam Herr Lüdlin zu Papa.

Papa brachte nun sofort die Samariterkiste und legte einen Notverband an. Aber das Blut sickerte immer durch die Gazebinde. Nun nahm Papa den Esmarshschen Hosenträger und band den ganzen Unterarm ein. So wurde der Blutstrom unterbunden.

Aber nun mußte man schleunigst zum Arzt. Man darf eben den Blutkreislauf nicht zu lange anhalten. Sonst wäre die rechte Hand von Herrn Lüdlin brandig geworden. Zum Glück kam gerade ein Auto die Bettingerstraße herauf. Papa winkte dem Chauffeur und bat ihn, er möchte den Patienten zu Herrn Dr. Marx bringen. Beide stiegen nun ein. Das Auto fuhr bei der Kinderschule und fauchte nun nach Riehen. Frä. Lütthi hatte dem Doktor schon telephoniert. So wurde Herr Lüdlin sofort behandelt und erhielt einen Druckverband.

Wenn die Schlagader verletzt ist, muß man rasch helfen. Sonst muß der Verletzte verbluten und sterben. Rasche Hilfe ist doppelte Hilfe.

Schweizerischer

Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Auszug aus dem Bericht

über das

3. Geschäftsjahr der Taubstummen-Industrie in Lys (1926).

Im Berichtsjahr war der Warenumsatz größer als letztes Jahr und die allgemeinen Unkosten sind wesentlich kleiner. Wir haben eine feste Kundschaft und unser Artikel ist eingeführt und wird verlangt. Wenn der Hauptartikel, die Damenhandtasche, von der in- und ausländischen Konkurrenz auch in der raffinierten Aufmachung und zu äußerst billigen Preisen auf den Markt kommt, so behauptet sich unser Artikel immer gut. Wir fabrizieren nicht einen ausgesprochenen Luxusartikel, sondern einen Artikel, der durch seinen ganzen Aufbau, Zusammenstellung und Verwendung aus allerbestem Material die Eigenschaft eines vornehmen, gediegenen Gebrauchsartikels leicht erkennen läßt. Den schlechten Fremdenverkehr, insolge der ungünstigen Witterung des letzten Sommers,

empfangen wir empfindlich, denn auf den Fremdenplätzen wie z. B. im Oberland, Luzern, Engelberg usw. haben unsere Kunden sehr wenig verkauft. Auch das Weihnachtsgeschäft entwickelte sich nicht so reichlich wie im Jahre 1925. Aber der vermehrte Kundenkreis, die nun ziemlich gut eingeführte Buchbinderei und der neu aufgenommene Zweig für Reklameartikel deckten uns den Ausfall des Vorfommers und der Neujahrsengeschäfte. Eine im Frühjahr angeschaffte Prägepresse ermöglichte es uns, die Reklameartikel aufzunehmen.

Eine Firma in Chiasso, die unsere Artikel im Auslande, speziell im Orient vertreibt, verkaufte für nahezu Fr. 7000. —. Auch für dieses Jahr hat diese Firma eine Musterkollektion aufgenommen.

Beschäftigt werden zur Zeit 16 Personen, davon 4 Lehrlinge und 3 Frauen. 2 Lehrlinge hatten im Laufe des Jahres ihre 4-jährige Lehrzeit beendet und die staatliche Lehrlingsprüfung gut bestanden. Zwei bei uns ausgebildete Lehrlinge arbeiten heute als Arbeiter in ähnlichen Geschäften in Basel und Olten. An Arbeitslöhnen wurden im verfloßenen Jahr Fr. 27,857. — ausbezahlt (gegen Fr. 19,739. — im Jahre 1924). Die Akkordarbeit, ein Vorteil, den die Konkurrenz allgemein eingeführt hat, können wir nicht einführen, denn der Taubstumme erfährt zu wenig schnell, dafür können wir ihn zum Qualitätsarbeiter erziehen. Unfälle kamen das ganze Jahr keine vor und auch der Gesundheitszustand war gut. Sämtliches Personal ist bei der Schweiz. Unfallversicherung versichert. Alle Arbeiter erhielten eine schöne Neujahrsgratifikation.

Um unsere Kundschaft etwas schneller bedienen zu können als früher, mußte das Lager an fertigen und halbfertigen Waren dem Verkehr ungefähr angepaßt und vermehrt werden, was natürlich auch ein ergänzendes Lager in Rohmaterial bedingte. Somit ist ein großer Teil unseres kleinen Kapitals in der Ware angelegt, sodaß das nötige flüssige Kapital für die Löhne und Regulierungen immer noch sehr knapp ist.

Im Großen und Ganzen können wir zwar über die Zahlungseingänge nicht klagen. Die meisten Kunden zahlen auf 90 Tage, ein Termin, wie er in der Branche üblich ist. Die Gabe der Bundesfeier-Sammlung im Betrag von 2000 Fr. wurde zur Abzahlung einer Kapitalschuld verwendet. Unsere Bankschuld beträgt immer noch Fr. 9000. —. Anstrengungen zur Gewinnung neuer Genossenschaftler hatten letztes Jahr keinen Erfolg.

Der Berichterstatter, Herr Moser, spricht den Herren Verwaltungsräten und besonders dem Herrn Präsident Meier und Notar Hochuli seinen besondern Dank aus für die große Arbeit und Hilfe, die sie der Taubstummen-Industrie in diesem Jahr wieder in uneigennützig Weise leisteten. Herr Meier brachte uns zudem ganz bedeutende Aufträge und Arbeitsvermittlungen, während Herr Hochuli in den immer wiederkehrenden Steuer- und Finanzsachen seine bewährte Hilfe leistete.



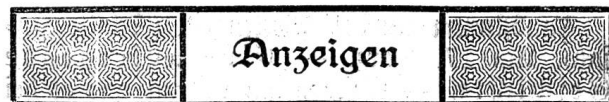
Briefkasten

B. B. in M. Danke für Brief und Sendung. Das ist aber noch gut abgelaufen! Lieber einen Finger verloren als den ganzen Leib, nicht wahr?

G. W. in B. Warum schreiben Sie nicht direkt an mich, daß Sie das Blatt nicht mehr bekommen? Nur ich kann die Sache untersuchen und Ihnen erklären.

H. F. in W. Das ist schön, daß Sie so tiefes Mitgefühl für Ihre Schicksalsgenossen zeigen, unser Blatt so hoch schätzen und daneben doch noch anderes lesen. Dies bewahrt vor Einseitigkeit. — „Die Quelle“ bekommen Sie vom Verein für Verbreitung guter Schriften in Zürich und „Unsere taubstummen Brüder usw.“ von H. Gaifer, Oberlehrer in Schleswig.

An Einzelne. Die gehörlosen Leser sollen nicht nur auf das gespannt sein, sich nicht nur über das freuen, was in ihren eigenen Vereinen geschieht, sondern sie sollen viel mehr Freude empfinden über das, was die verschiedenen kantonalen Fürsorgevereine für das Wohl ihrer Schicksalsgenossen hingebungsvoll und uneigennützig leisten! Das ist auch eine heilsame Bekämpfung der Selbstsucht. Wohlverstanden: es ist etwas Schönes um brüderlich gesinnte Geselligkeitsvereine, aber fürsorgliche Einrichtungen zur geistigen und sozialen Hebung der Taubstummen vonseiten der Hörenden sind ebenso willkommen zu heißen, wie lokale Taubstummenvereinsberichte, welche nur verhältnismäßig wenige von den 2000 Lesern unseres Blattes interessieren und deren Nutzen auch nur wenige von ihnen teilhaftig werden, weil die allermeisten Taubstummen zerstreut auf dem Lande wohnen. Dies wollen die Taubstummenvereiner doch recht bedenken und nie vergessen, daß es außer ihnen noch zehnmal mehr Nichtvereiner gibt, die etwas anderes lesen wollen.



Anzeigen

Vereinigung der weiblichen Taubstummen

**Sonntag den 24. April, nachmittags 2 Uhr,
in der Taubstummenanstalt Wabern.**